

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Band:** 89 (1971)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Die elektrischen Installationen  
**Autor:** Hürzeler, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-84890>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die elektrischen Installationen

Von H. Hürzeler, Zürich

Die elektrischen Installationen stellen in einem modernen Geschäftshaus-Neubau einen wichtigen Teil der gesamten Anlage dar. Man gibt sich davon im allgemeinen zu wenig Rechenschaft, da die meisten Installationen unsichtbar sind. Wenn man auf den Knopf drückt, brennt das Licht, aber warum es brennt, woher die Leitungen kommen, das sieht man nicht, denn diese sind in den Betonböden, Decken, Hohldecken und Wänden unsichtbar verlegt. Wie wichtig aber diese Installationen sind, merkt man spätestens bei einem teilweisen oder totalen Ausfall der elektrischen Anlage: Wenn kein Licht mehr brennt, die Liftmotoren stillstehen, die Computer nicht mehr rechnen, die Lüftung und die Heizung und unzählige andere Apparate nicht mehr in Betrieb sind. Trotz der Wichtigkeit dieser Installationen hat der Elektroinstallateur meistens grosse Mühe, bis ihm für die Steigleitungs- und Verteilanlagen genügend Platz zur Verfügung gestellt wird und dass er zwischen allen Lüftungskanälen, Heizungs- und Wasserleitungen auch noch ein Plätzchen findet, seine Installationen und Apparate unterzubringen.

Die Firma Hans K. Schibli, Elektr. Unternehmungen, wurde mit den Projektierungs- und Ausführungsarbeiten der elektrischen Stark- und Schwachstromanlagen beauftragt. Als Grundlage diente ein Vorprojekt der Firma Brauchli & Amstein. Das ganze Projekt wurde generell überarbeitet, die Ausführungspläne und die Installationen erstellt.

Im angebauten Haus Selnaustrasse 12 hat das EWZ eine Trafostation erstellt und von dort das SIA-Haus mit einer Zuleitung von 185 mm<sup>2</sup> angeschlossen. Der gesamte installierte Anschlusswert beträgt etwa 800 kW. Die Steig-

leitungen sind in verschiedene Gruppen aufgeteilt, da sich mehrere Mieter auf die zwölf Etagen verteilen. Die Messeinrichtungen sind im ersten Untergeschoss zentralisiert angebracht, wo sich auch eine automatische Blindstrom-Kompensationsanlage befindet. Für gewisse Anlagenteile wurden, zur Erhöhung der Sicherheit für Personen und Gebäude, Fehlerstrom-Schutzschalter eingebaut. Als Sicherungen wurden grösstenteils Automaten vom Typ «Picomat» der Firma Carl Maier & Co., Schaffhausen, verwendet, womit das zeitraubende Sicherungsersetzen entfällt. Die Bürobeleuchtung wurde nach den neusten Gesichtspunkten erstellt, wobei auf richtige Helligkeit, optimale Blendfreiheit und richtige Platzierung der Leuchten Rücksicht genommen wurde. Die Zwischenwände müssen bei Bedarf demontiert und verstellt werden können, so dass in diese keine Leitungen verlegt werden konnten. Als ideale Lösung erwiesen sich Strahlleitungen, die von einer zentral gelegenen Verteiltafel aus zu den Fensterfronten geleitet und dort in Mekapro-Brüstungskanäle geführt wurden, wo alle Anschlüsse für Licht, Kraft, Telephon usw. vorhanden sind. Spätere Erweiterungen sind bei diesem System jederzeit möglich. Diese Kanäle konnten als saubere, unauffällige Einheiten mit den Fenstersimsen und den Abdeckungen für die Heizung kombiniert werden. Die Garageinfahrt besitzt eine automatische Tor- und Lichtsignalsteuerung, und die Zufahrtsrampe wird im Winter automatisch beheizt. Einen erheblichen Teil des Anschlusswertes nimmt die Klimaanlage in Anspruch. Die Leistung der Zu- und Abluftmotoren sowie der KältekompRESSoren beträgt rund 250 PS.

Adresse des Verfassers: Hans Hürzeler, dipl. Elektro-Installateur in Firma Hans K. Schibli, Elektr. Unternehmungen, Zürich 8.

## Die automatischen Parkieranlagen System Rotex

DK 725.381

Von Valentin Toedtli, Zürich

Auch im SIA-Haus stellte sich, wie heute wohl bei allen Neubauten in den Städten, das Parkierungsproblem. Die vom Gebäudegrundriss vorgegebenen Garageflächen waren unregelmässig und nur knapp bemessen. Es bedurfte daher einer Möglichkeit, um auf der vorhandenen Fläche zusätzliche Parkplätze zu schaffen. Dies sollte unter tragbarem finanziellem Aufwand und unter Beibehaltung der vorgesehenen, herkömmlichen Parkplatzanordnung geschehen, ohne umständliche Parkiermanöver zu bedingen. Das neuentwickelte «Rotex»-Parkiersystem vermochte diese Bedingungen zu erfüllen. Das System besteht aus in den Fahrstrassen zwischen den ortsfesten Parkplätzen schrägliegenden Plattformen, auf welchen die abgestellten Fahrzeuge stehen. Die Plattformen sind in Längsrichtung verschiebbar und können zudem um ihre Vertikalachsen um 90° gedreht werden. Zwei solche Parkieranlagen wurden von der SIA-Haus AG bestellt.

Inzwischen sind für dieses Parkierungssystem zahlreiche In- und Auslandpatente erteilt worden, und an der diesjährigen Erfindermesse in Brüssel ist ihm die Goldmedaille zuerkannt worden.

Es ist dem Verfasser ein Bedürfnis, an dieser Stelle dem Bauherrn und den Architekten dafür zu danken, es ermöglicht zu haben, im SIA-Haus die zwei allerersten Rotex-Anlagen zu erstellen und damit die Brauchbarkeit des neuen Systems in der Praxis zu beweisen. Beide Anlagen stehen nunmehr seit Monaten störungsfrei täglich in Betrieb. Durch sie konnte die Anzahl Parkplätze um 35% erhöht werden.

### Funktionsprinzip der Anlage

Die beiden Rotex-Parkieranlagen sind in ihrer Konstruktion und Ausführung identisch. Jedes der beiden Untergeschosse weist 21 feste Parkplätze auf. Je eine Rotex-

Bild 1. Parkieren in einer Garage mit zusätzlichen schrägstellenden, längsverschiebbaren Drehplattformen. A Garage üblicher Bauart mit 24 ortsfesten Parkplätzen an beiden Längswänden. B in der gleichen Garage ist der Fahrstreifen durch sieben Rotex-Plattformen zusätzlich ausgenutzt. C soll ein Plattformparkplatz verlassen werden, so dreht sich die Plattform nach entsprechendem Drucktastenbefehl um 90°. D soll ein ortsfester Parkplatz an der Wand befahren werden, so verschieben sich die davor stehenden Plattformen und öffnen einen grossen Manövriertplatz. E Rotex-Anlage mit eng zusammengefahrenen Plattformen (Ausgangslage)

